



Stapel mit Wappen des
Friedrich von Zeppenfeld,
Ritter aus dem Jahre 1344"
(Helm mit geöffnetem Visier)

Heimatverein Zeppenfeld

Beiträge
zur Ortsgeschichte

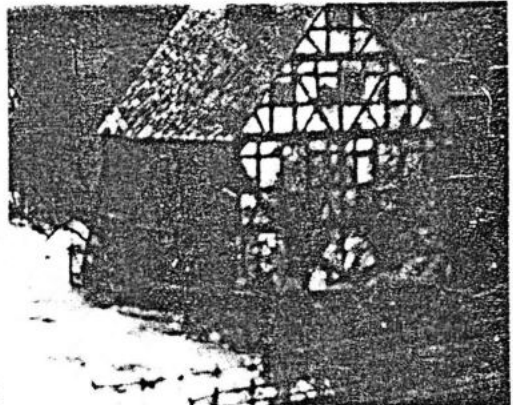


Geschichte der Zeppenfelder Volksschule und ihrer Glocken

Nachdem im Jahre 1970 durch eine umfangreiche Schulreform unsere Zeppenfelder Schule geschlossen wurde und seitdem a(Dorfgemeinschaftshaus genutzt wird, hält es der Heimatverein für angebracht, eine abschließende Übersicht der 250-jährigen Schulgeschichte mit den insgesamt vier Schulen und der drei Schulglocken zu erstellen. Daß wir dazu in der Lage sind, verdanken wir in erster Linie der "Zeppenfelder Schulchronik" (1879) und den Tagebuchaufzeichnungen des Johann-Engel Petri (Zeppenfeld 1889).

Danach hat schon lange bevor die ALTE SCHULE 1752 gebaut wurde (und 1970 von der Firma Krämer übernommen und abgebrochen) in unserem Ort eine Schule bestanden. Für diese Feststellung fehlt uns zwar jeglicher urkundlicher Beleg, doch lieferte uns die älteste Glocke selbst diesen Hinweis und was bisher nur als Überlieferung im Volksmund bekannt war, kann als zutreffend angesehen werden. Die Glocke hatte, so berichten beide Chroniken, als Inschrift die Jahreszahl 1717. Die ALTE SCHULE wurde aber erst 1752 gebaut. Somit ist schon 35 Jahre zuvor in Zeppenfeld eine Schule gewesen.

Leider ist dieser Zeitunter-
sied und die sich daraus
ergebende Tatsache einer be-
stehenden Vorgängerschule
bisher nicht genügend berück-
sichtigt und der evtl. Stand-
ort nicht erforscht worden.
Das wäre sicher vor 2 oder 3
Generationen noch möglich ge-
wesen. Heute wird uns dies
sicher nichtmehr gelingen.
Wir können lediglich vermuten



(und davon ausgehen), daß das heute als "Schulmeistersch-
haus" bekannte Gebäude Nr. 11 in der Lindenstraße (zZ. Haus
Bernhausen-Zock) die erste Schule (mit Glockenturm) in un-
serem Ort war.

Wir müssen somit 1717 als den Beginn der örtlichen Schul-
geschichte ansehen, wengleich sicher schon vorher Unter-
richt in gemieteten Räumen erteilt wurde.

Die älteste Schulglocke ist, wie eingangs erwähnt, 1717 ge-
gossen worden. Sie hatte ein Gewicht von 67 Pfund sowie
außer der Jahreszahl keine weitere Inschrift. In der Schul-
chronik sind ihr diese prosaischen Zeilen gewidmet:

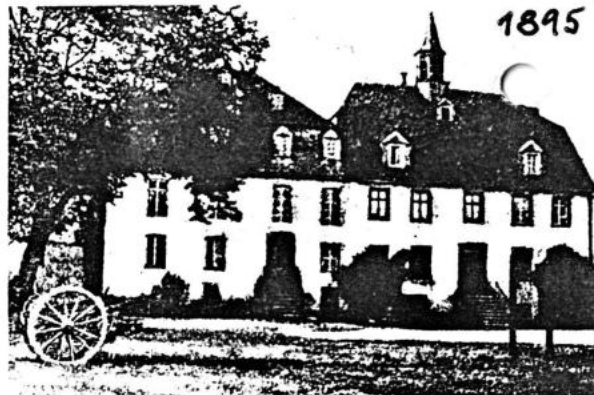
"Das Glöcklein ladet an Sonn-und Werktagen lieblich zum
Gottesdienst ein und ruft die Glieder der Gemein de herzu
bei Gemeindeangelegenheiten und Feuersgefahr. Es läßt in
lichten und frohen Stunden, wie in trüben, bangen und dü-
len, in Tagen der Freude, wie in Tages des Leides seine
Stimme hören und begleitet auch die Verstorbenen endlich
zu Grabe".

Wo immer sich sich nun vorher auch befunden haben mag, 1752
kam sie in den Schul-Neubau unmittelbar an der Heller. Ein
Jahr zuvor hatten die Gemeinderäte Johann-Philipp Hecker
(Saynischer Heimberger) und Johann-Jörg Höfer (Nassauisch.
Heimberger) sowie Johann Engel Schmit, Johann-Robert Pütz,
Johann-Jacob Grau und Johann-Jörg Weller (als Geschworene)
diesen Neubau beschlossen und in Bauauftrag gegeben.

Für sechs Generationen, fast einhundertdreißig Jahre, war
dann diese ALTE SCHULE (wie sie unserer Generation mit Na-
men geläufig ist) Mittelpunkt für die Schulkinder. Dann
war infolge der stetig wachsenden Schülerzahl diese Schule
zu klein geworden.

Da bot sich der freigewor-
dene und inzwischen von den
Seelbach-Erben an die Ge-
meinde verkaufte hintere
Schloßflügel geradezu als
Schule an.

Und so kam es, das der Schul-
betrieb in diese Räume ver-
legt wurde. Am 24. Aug. 1880
war die Einweihung. Fortan
diente die ALTE SCHULE als
Lehrerwohnhaus. Hier ver-



blieb auch die Glocke, und hier wäre sie wohl geblieben, wenn sie nicht irgendwann im Herbst 1892 beim Mittagsläuten entzwei gesprungen wäre. Das gab dann doch den Anlaß, die neue Glocke, deren Guß sofort in Auftrag gegeben wurde (Rinker, Sinn) nunmehr im Schloß unterzubringen. Zimmermeister F.W. Lautz, Neunkirchen, erstellte kurzfristig für 730 Mark den Turm und am 24. März 1893 konnte die Einweihung der Glocke erfolgen. Sie hatte ein Gewicht von 124 Pfund und trug die Inschrift:

DIE LEBENDEN RUF ICH, DIE TOTEN BEKLAG ICH. 1893.

Schon bald sollte sich aber erweisen, das dieses Schulhaus keine Endlösung darstellte. Bei bald 150 bis 200 Kindern war sie den Anforderungen nicht mehr gewachsen. Die ersten Bemühungen um einen Neubau begannen dann auch schon um 1900. Aber es sollten neun Jahre ins Land gehen bis schließlich aus Suchen und Planen Realität wurde: Innerhalb des Wallgrabens erhielt sie ihren neuen Standort und 1909 begannen die Arbeiten. Wie uns die Schulchronik überliefert, mußten die Fundamente bis zu vier Meter tief abgesenkt werden, um im alten Wassergraben festen Boden zu erreichen.

1910 war der Bau fertig, und es hieß wiedereinander: umziehen. Nur 30 Jahre hatte das Schloß als Schule gedient und das ist sicher der Grund, warum sie im Volksmund keine bleibende Bezeichnung erhielt. Bis in die heutigen Tage spricht man nur von der ALTEN und der NEUEN Schule, so als hätte es dazwischen keine andere gegeben.



Die NEUE SCHULE erhielt einen Turm und die Glocke läutete bei der Einweihung schon von ihrem neuen Standort.

Nach nur 20-jähriger Existenz wurde der Turm auf dem Schloß wieder entfernt.

NEUE SCHULE um 1915

Im 2. Weltkrieg, etwa 1942, mußte die Glocke für Kriegszwecke abgeliefert werden. Erst 1949 war es wieder möglich eine neue Glocke in Auftrag zu geben. Sie wurde in der Gießerei Charlottenthal in Weidenau gegossen und erhielt die beiden Inschriften:

SOLI DEO GLORIA IN FREUD UND LEID
ZEPPENFELD 1949

Die Einweihung erfolgte am 27. November 1949. Ein Foto erinnert uns an diese Feierstunde.

Das Jahr 1970 wurde dann gleich zweimal zum Schicksalsjahr unserer Schulgeschichte: Die ALTE SCHULE (von 1752) war verkauft worden und wurde abgerissen, während die NEUE SCHULE (von 1910) geschlossen werden mußte.

Nachfolgeschulen sind die Grundschule, Kölner Straße, Neunkirchen und die Hauptschule auf dem Raßberg in Zeppenfeld.

Die Glocke aber kam in den Turm bei der 1967 gebauten Friedhofshalle und erfüllt dort weiter den ihr zugedachten Dienst, und wird den Toten unserer Gemeinde auch fernerhin das letzte Geleit geben. GK



Diese "Beiträge zur Ortsgeschichte" erhalten die Vereinsmitglieder kostenlos. Sie erscheinen in zwangloser Folge.
Nr. 1 Dez. 1985